

Schweißtechnik-Hersteller GYS in Laval:

Bester Mittelstand



In Aachen wächst derzeit die neue Deutschland-Zentrale von GYS. Was ist das für ein Unternehmen, das gut fünf Jahre nach Markteintritt in Deutschland eine markante Schweißnaht über Deutschland legt, in einzelnen Segmenten die Führerschaft übernommen und im Heimatmarkt 85 Prozent Marktanteil hat? Wir haben dem Stammsitz in Frankreich einen Besuch abgestattet.

Ein Gewerbegebiet am Rand der kleinen Stadt Laval, knappe einhundert Kilometer hinter der Rennstadt Le Mans im französischen Südwesten gelegen, ist Heimat des Herstellers von Schweiß- und Ladetechnik und Ausbeulstationen, GYS. Von außen unspektakulär zweckmäßig, setzt sich dieser Eindruck im Inneren fort. Kein spektakulärer Showroom begrüßt den Besucher und auch den so oft üblichen Counter mit dem dominierenden Firmenlogo im Rücken der betriebsam-unverbindlich lächelnden

Empfangsdame sucht man vergebens. Die schlichte Treppe hinauf und schon ist der Gast mittendrin in der Betriebsamkeit eines mittelgroßen Unternehmens. Funktionale Büros ohne Schnickschnack und Arbeitsplätze im – auffällig schlanken – Verwaltungsbereich, und im Großraumbüro für die Vertriebsmann- und -frauenschaft bildet den Rahmen für rege Betriebsamkeit. Hier wird viel telefoniert. GYS verzichtet bewusst auf ein Callcenter und setzt stattdessen auf ein modernes Anruf-Managementsystem. So soll kein Anrufer länger

warten müssen, seinen Ansprechpartner ohne Umwege erreichen und schon gar kein Anruf verloren gehen. Im Gegenteil: Fremdsprachliche Anrufer sollen möglichst in ihrer vertrauten Sprache bedient werden. Da ist es nur konsequent, wenn der internationale Vertrieb mit Muttersprachlern besetzt ist. Nur Seniorchef Nicolas Bouygues hat ein, ebenfalls schlichtes, Einzelbüro. Junior Bruno B. hat seinen Arbeitsplatz mitten im Geschehen des Großraums.

Gute Ablauforganisation

Der Rundgang durch die hellen und auffällig sauberen Hallen für Fabrikation und Versand offenbart eine auffällig gute Ablauforganisation. Das meint sowohl die Organisation der einzelnen Arbeitsplätze wie die Logik in den Abläufen. Da greift alles ineinander bei extrem kurzen Wegen. Anfang und Ende bildet



Soll bald verdoppelt werden: GYS-Produktion in Laval (oben). Blick in die mit modernsten Maschinen ausgestattete, großzügige Zerspanung/Metallverarbeitung (u.)



Viel Interesse verzeichnet GYS auf dem Messestand zur Equip Auto in Paris (o.). Darüber freuen sich auch Bruno Bouygues und Deutschland-Chef Lothar Dähn (o. re.). Mitten im Messe-Geschäft auch Seniorchef Nicolas Bouygues (re. mit Asien-Kunden). Die auf der Messe gezeigten Maschinen werden alle in der GYS-Akademie am Objekt getestet und zur Schulung herangezogen (u. li.).

jeweils ein modernes Lagerhaltungssystem. Während vorne benötigte Teile durch ein rotierendes Hochregalsystem zur Materialverwaltung direkt an die Verarbeitung geliefert werden, staut hinten ein Hochregallager die auszuliefernden Maschinen. Hier lagern zudem in der Regel immer rund 50 große Schweißanlagen als Puffer, um auf Kundenwünsche sofort reagieren zu können.

Hohe Fertigungstiefe

„Wir wollen möglichst viel selber machen. Unsere Fertigungstiefe liegt deshalb bei 95 Prozent“, konstatiert Bruno Bouygues nicht ohne Stolz. Lediglich Kunststoffteile wie zum Beispiel Griffe und Gehäuseteile werden außer Haus gefertigt. Die Fabrikationsmischung ist beachtlich: Während in einem Teil der Produktion moderne Maschinen filigrane Leiterplatten für die – ebenfalls selbst entwickelten – Steuerungen erstellen, stanz in der Nebenhalle eine Maschine Formteile aus Blechtafeln. Während hier mit einer selbst entwickelten Maschine Wickelkörper für Spulen hergestellt werden, nehmen dort an einer Kantbank Gehäuseteile ihre Form an. Und während in der einen Ecke Kabelbäume konfektioniert werden, bündeln Mitar-

beiter nebenan die unterschiedlichen Schläuche und Kabel als Zuführung zu den Schweißzangen oder durchlaufen Gehäuseteile die KTL- und Lackieranlage. Dabei wird jeder Arbeitsschritt einer Qua-





Einblicke in die GYS-Welt in Laval: Endmontage der Schweißanlage (obere Reihe, von links). Automatisches Wickeln der Spulen, Leiterplatten-Fertigung; Mitte links: Blick in die moderne Gehäuse-Fertigung, großes Bild: Kontrolle und Versiegelung der Leiterplatten erfolgt händisch, re.: Gehäuseteile kommen aus der Lackierbox; unten links: Metallbearbeitung mit modernem Trumpf-Maschinenpark, re.: gut organisierter Arbeitsplatz.

litätskontrolle unterzogen. Bevor ein Gerät die Fabrikation Richtung Versand oder Lager verlässt, wird es einem umfassenden Funktionstest unterzogen, dessen Ergebnis dann zusammen mit allen Zwischenschritten auf einem hauseigenen Server dokumentiert wird. „Wir haben sogar ein eigenes Testgerät für die fremd zugelieferten Schweißbrenner entwickelt“, verweist Bouygues auf die Kontrolldichte. Hier wird spürbar ein Anspruch auf Perfektion bis ins Detail gelebt. Der Anspruch, wonach „Made in Germany“ das Vorbild für die Gys-Philosophie ist, wird durch die Praxis untermauert.

Wenn dann doch einmal etwas kaputt geht, beweist der Reparaturservice, dass der hohe Anspruch („Service, Service, Service“, Bouygues) keine Sprechblase ist. 85 bis 89 Prozent der Reparaturen verlassen in weniger als 24 Stunden das Haus wieder in Richtung Kunde.

Forschung am Lichtbogen

Großes Augenmerk legt man auf die Bereiche Forschung und Entwicklung. Da wird nicht nur die Software von übermorgen von vier hauseigenen Entwicklern Bit für Bit definiert. Ein eigenständiger Bereich betreibt unterdessen „Feldforschung“ am Lichtbogen. Hier fließen Rückmeldungen von den Anwendern ebenso ein wie Überlegungen für die Zukunft. Ziel ist der ultimative Schweißpunkt.

Nicht nur in Aachen wird gebaut. In Laval warten die Pläne für die nächste Ausbaustufe auf ihre Umsetzung, was dann einer Verdoppelung der Fläche gleichkommt. „Alles ohne Bank“, ist Bruno Bouygues sichtlich stolz auf die Leistungsfähigkeit seines Unternehmens.

Die GYS-Produktionsstätte in Laval überzeugt durch straffe, durchdachte Abläufe, ein ausgeprägtes Qualitätsmanagement

und -Controlling, einen sehr modernen Maschinenpark und ein spürbar gutes Betriebsklima. Dazu trägt vermutlich auch das in verschiedenen Produktionsbereichen praktizierte Rotationsprinzip bei. Dem Besucher vermittelt GYS jedenfalls den Eindruck eines Unternehmens in bester deutscher Mittelstands-Tradition. Gute Voraussetzungen, die neue, großzügig geplante Deutschland-Niederlassung in Aachen schon bald voll nutzen zu können.

Klaus-P. Kessler



www.gys-schweissen.com